

Was Sie unbedingt über den Ramadan wissen müssen!!!

Der Ramadan ist eines der bedeutendsten Ereignisse im islamischen Kalender.

Für Kafire (Nicht-Muslime) ist es oft eine Zeit der Neugier – was bedeutet dieser Monat, warum fasten Muslime und wie hängt er mit der islamischen Lehre zusammen?

Dieser Artikel untersucht die Ursprünge des Ramadan, seine Praktiken, was er über die islamische Ideologie verrät und die Auswirkungen seiner Ausübung in nicht-islamischen Gesellschaften.

Was ist der Ramadan? Ein kurzer Überblick

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders, eine Zeit, in der Muslime von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang fasten und auf Essen, Trinken und andere körperliche Bedürfnisse verzichten. Er ist eine der fünf Säulen des Islam.

Der Monat Ramadan erinnert an die erste Offenbarung des Koran an Mohammed, die nach islamischer Überlieferung im Jahr 610 n. Chr. in einer Höhle in der Nähe von Mekka stattfand.

Koran 2:185 besagt: Der Monat Ramadan, in dem der Koran offenbart wurde, eine Führung für die Menschheit...

Warum fasten Muslime während des Ramadan?

Das Fasten (sawm) während des Ramadan ist im Koran vorgeschrieben.

Im Koran 2:183 heißt es: O ihr Gläubigen! Das Fasten ist euch vorgeschrieben, wie es denen vor euch vorgeschrieben war...

Muslime sollen in diesem Monat fasten, weil es im Koran so steht.

Regeln und Ausnahmen während des Ramadan

Muslime stehen vor Sonnenaufgang für das Suhoor (eine Mahlzeit vor dem Fasten) auf, nehmen bis zum Sonnenuntergang keine Nahrung und Getränke zu sich und brechen ihr Fasten jeden Abend mit einer Mahlzeit namens Iftar.

Wer fastet während des Ramadan? Erwachsene Muslime, die körperlich und geistig dazu in der Lage sind, müssen fasten.

Ausnahmen gelten für Kranke, ältere Menschen, schwangere oder stillende Frauen, Reisende und Kinder vor der Pubertät.

Was ist während des Ramadan verboten? Neben Essen und Trinken umfasst das Fasten auch den Verzicht auf sexuelle Aktivitäten und das Rauchen.

Wann endet das Fasten im Ramadan?

Nach Sonnenuntergang versammeln sich die Muslime zum Iftar, oft in der Gemeinschaft, gefolgt von zusätzlichen Gebeten, den sogenannten Taraweeh.

Der Ramadan endet mit Eid al-Fitr, einem Fest zum Fastenbrechen.

Wie wirkt sich das Fasten auf Muslime aus?

Aufgrund der üppigen Abendmahlzeiten wird in vielen Familien die Nacht zum Tag.

In islamischen Gesellschaften ist der Lebensmittelverbrauch während dieser Zeit deutlich höher als im Rest des Jahres.

Kinder sind übermüdet, und der normale Schul- und Arbeitsalltag wird gestört.

Islamische Gesellschaften passen ihr Lebenstempo an den Ramadan an. Viele Muslime verbringen den Tag auch im Bett.

Im weiteren Sinne stärkt das Fasten die islamische Identität und die Unterwerfung unter die Scharia, das aus dem Koran und den Hadithen abgeleitete Gesetzbuch. Historisch gesehen nutzte Mohammed den Ramadan, um die Entschlossenheit seiner Anhänger während wichtiger militärischer Feldzüge zu stärken, wie beispielsweise bei der Schlacht von Badr im Jahr 624 n. Chr., einem entscheidenden Sieg für den frühen Islam.

Muslime werden dazu angehalten, sich intensiv mit dem Koran zu beschäftigen.
Was bedeutet das für Kafir (Nicht-Muslime)?

Die islamische Lehre unterteilt die Menschen in Muslime und Kafir. Das Fasten und alle damit verbundenen Pflichten und Einschränkungen verstärken diese Teilung der Welt.

Historisch gesehen schufen Mohammeds Siege im Ramadan – wie Badr – einen Präzedenzfall: Die Unterwerfung unter den Islam bringt den Triumph über die Kafir.

In Mohammeds Biografie, der Sira, wird die Schlacht von Badr als Angriff auf eine Karawane mekkanischer Heiden beschrieben, die Waren aus Syrien in ihre Stadt Mekka transportierten.

Es war der erste große Dschihad-Angriff gegen Kafir, den Mohammed in seiner militärischen Laufbahn anführte.

Der Angriff fand während des Ramadan statt.

Das erste Eid-Fest/Mahl wurde von Mohammed am Ende des Ramadan nach der Schlacht von Badr gefeiert, um seinen Sieg über die Mekkaner zu feiern. Es ist ein Fest des Triumphs über die Kafir.

Aus dieser Perspektive ist der Ramadan nicht neutral.

Er ist ein dogmatischer Akt mit historischen Verbindungen zur Ausbreitung der islamischen politischen Macht.

Heute kann der Ramadan als Instrument genutzt werden.

Islamische Organisationen können den Ramadan nutzen, um ihren Einfluss auszuweiten und sich für die Einführung der Scharia in nicht-islamischen Gesellschaften einzusetzen.

So nehmen beispielsweise die Forderungen nach Gebetsräumen oder Halal-Lebensmitteln in Schulen während des Ramadans oft zu.

Das ist Politik.

Von Nicht-Muslimen wird nicht erwartet, dass sie fasten, aber in einigen Ländern kann das öffentliche Essen während der Tagesstunden durch schariagestützte Gesetze eingeschränkt werden.

Selbst in nicht-islamischen Ländern können Kafir unter Druck gesetzt werden, sich an die Fastenregeln zu halten. Dies spiegelt die äußere Reichweite der islamischen Doktrin wider – Regeln gelten nicht nur für Muslime, sondern prägen auch das Leben von Nicht-Muslimen. Statistisch gesehen finden während des Monats Ramadan mehr gewalttätige Dschihad-Aktionen statt als im Rest des Jahres.

Warum ist das so?

Werfen wir einen Blick auf einige Koranverse, die für Kafirs (Nicht-Muslime) relevant sind.

Der Koran zeigt deutlich Allahs Haltung gegenüber dem Kafir:

Koran 1:7

Der Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast; nicht der Weg derer, die Deinen Zorn auf sich ziehen, noch derer, die in die Irre gehen.

Koran 8:55

Wahrlich, die schlimmsten Tiere in Allahs Augen sind die Undankbaren, die nicht glauben wollen.

Koran 33:61

Verflucht seien sie, sie werden, wo immer sie gefunden werden, ergriffen und mit (grausamer) Schlachtung getötet werden.

Kafir (Nichtmuslime) können:

verspottet werden (Koran 83:34)

entehrt werden (Koran 37:18)

bestraft werden (Koran 25:77)

gegen sie werden Komplote geschmiedet (Koran 86:15-17)

sie werden terrorisiert (Koran 8:12-14)

gegen sie wird Krieg geführt (Koran 9:29)

sie werden enthauptet (Koran 47:4)

sie werden vernichtet (Koran 6:45)

getötet/ermordet (Koran 2:191, Koran 33:61)

verstümmelt, gekreuzigt (Koran 5:33)

vergewaltigt (Sira, Ishaq 759)

Einladungen zu Iftar-Mahlzeiten

Politiker und Geistliche werden oft zu Iftar-Mahlzeiten eingeladen.

Zum Fastenbrechen nach Sonnenuntergang. Können diese Veranstaltungen nicht die Beziehungen zwischen den Kulturen verbessern?

Der Koran sagt 13 Mal, dass man sich nicht mit Nicht-Muslimen anfreunden soll.

Hier ist ein solcher Vers:

Koran 4:144

O ihr, die ihr glaubt, nehmt euch nicht Ungläubige zu Freunden anstelle der Gläubigen.

Wollt ihr Allah einen klaren Grund gegen euch geben?

Einladungen zum Iftar haben ihren Ursprung in der Dawa (der Einladung zum Islam).

Die Dawa zielt auf die Konversion oder Unterwerfung unter den Islam ab, daher handelt es sich hierbei nicht um einen neutralen kulturellen Austausch.

Das gemeinsame Essen mit Nicht-Muslimen beim Iftar dient ausdrücklich dem Zweck, sie zum Islam zu bekehren oder ihre Herzen dafür zu öffnen – andernfalls wäre dies nicht zulässig.

Nicht-Muslime, die solche Feierlichkeiten unterstützen oder daran teilnehmen, insbesondere in islamischen Räumen (d. h. Moscheen und islamischen Zentren), fördern unwissentlich und legitimieren unbeabsichtigt viele Praktiken, die die islamische Lehre als normal betrachtet, wie z. B. die Gefahr körperlicher Gewalt für diejenigen, die den Islam verlassen (Hadith Bukhari 6922, Koran 4:89-90), Kinderheirat (Hadith Muslim 1422b, Hadith Bukhari 5133), Missbrauch und Unterdrückung von Frauen (Koran 33:59, 4:34), weibliche Genitalverstümmelung (Koran 30:30 → Hadith Bukhari 5891) oder (sexuelle) Sklaverei (Hadith Bukhari 6603, Koran 4:3)

Warum gibt es während des Ramadan mehr gewalttätige Dschihad-Aktionen ?

Mohammed, der als perfektes Vorbild gilt, führte während des Ramadan mehr Kriege.

Einige Beispiele: Im Jahr 624 fand während des Ramadan die erste und wichtigste Schlacht bei Badr statt.

Die Eroberung Mekkas im Jahr 630 fand ebenfalls während des Ramadan statt.

Tatsächlich hat eine ganze Reihe islamischer Kriege während des Ramadan stattgefunden.

Ist das nicht eine Fehlinterpretation des Korans?

Im Gegenteil, der Koran befiehlt den Muslimen, gegen die Kafir zu kämpfen:

Koran 2:216

Der Krieg ist euch vorgeschrieben, auch wenn ihr ihn verabscheut; aber es kann sein, dass ihr etwas verabscheut, das gut für euch ist, und es kann sein, dass ihr etwas liebt, das schlecht für euch ist. Allah weiß es, ihr wisst es nicht.

Koran 9:29

Kämpft gegen diejenigen, denen die Schrift gegeben wurde, die aber nicht an Allah und den Jüngsten Tag glauben, und verbietet nicht, was Allah durch Seinen Gesandten verboten hat, und folgt nicht der Religion der Wahrheit, bis sie den Tribut bereitwillig zahlen und gedemütigt sind.

Das bedeutet, dass Kafir entweder den Islam annehmen, sich ihm unterwerfen oder getötet werden können.

Wenn der Ramadan für Muslime eine Pflicht ist, gibt es dann eine Alternative?

Das Darura-Prinzip befreit Muslime von der Verpflichtung, bestimmte Handlungen auszuführen, ohne eine Sünde zu begehen, wenn die äußeren Umstände sie dazu zwingen.

Koran 4:28

Allah würde euch die Last erleichtern, denn der Mensch wurde schwach geschaffen.

Koran 5:6

O ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr euch zum Gebet aufmacht, so wascht euch das Gesicht und die Hände bis zu den Ellbogen und streicht euch leicht über den Kopf und (wascht) die Füße bis zu den Knöcheln. Und wenn ihr unrein seid, so reinigt euch.

Und wenn ihr krank seid oder auf Reisen, oder wenn einer von euch aus der Toilette kommt, oder wenn ihr Kontakt mit Frauen hattet und ihr kein Wasser findet, dann geht zu einer sauberen, erhöhten Stelle und reibt eure Gesichter und Hände damit ab.

Allah würde euch keine Last auferlegen, sondern Er würde euch reinigen und Seine Gnade an euch vollenden, damit ihr dankbar seid.

Koran 2:173

Er hat euch nur Aas, Blut, Schweinefleisch und das, was anderen als Allah geopfert wurde, verboten. Wer jedoch aus Not dazu gezwungen ist, ohne dabei zu begehren oder zu übertreten, der begeht keine Sünde. Wahrlich, Allah ist vergebungsbereit und barmherzig.

Daher ist es nicht notwendig, irgendwelche Zugeständnisse in Bezug auf den Ramadan, Halal-Produkte oder andere islamische Forderungen oder Wünsche zu machen.